



Digitalisierung der Wirtschaft in Deutschland

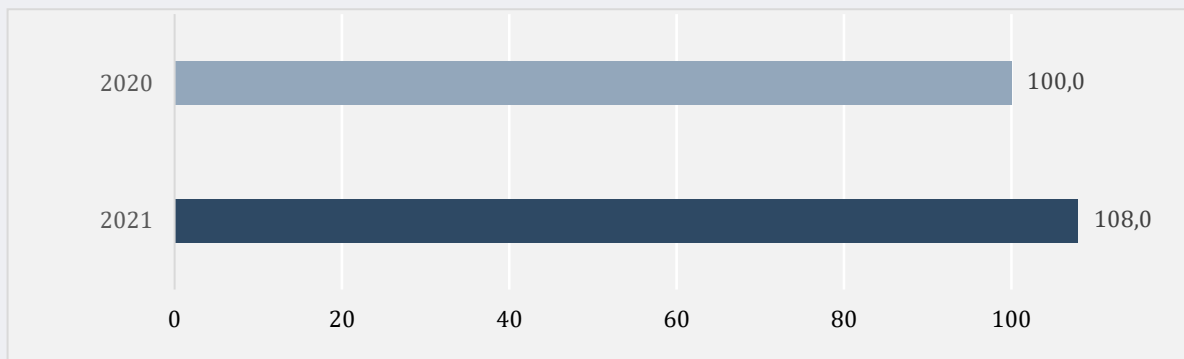
Digitalisierungsindex 2021

Kurzfassung der Ergebnisse des Digitalisierungsindex im Rahmen des Projekts „Entwicklung und Messung der Digitalisierung der Wirtschaft am Standort Deutschland“

Die Wirtschaft in Deutschland ist 2021 im Vergleich zu 2020 digitaler geworden. Der deutschlandweite Indexwert beträgt 2021 108,0 Punkte im Vergleich zu den normierten 100,0 Punkten im Vorjahr (Abbildung 1).¹

Abbildung 1: Ergebnisse des Digitalisierungsindex für Deutschland

In Indexpunkten, Erhebungsjahre 2020 und 2021



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft, IW Consult

Die Analyse der Veränderung der einzelnen Indexkategorien gibt Aufschluss über die Treiber dieser Entwicklung (Abbildung 2). Dies ist besonders anschaulich, da die Indikatorwerte und somit auch die daraus zusammengefassten Kategorienwerte im Jahr 2020 jeweils auf 100 normiert wurden.

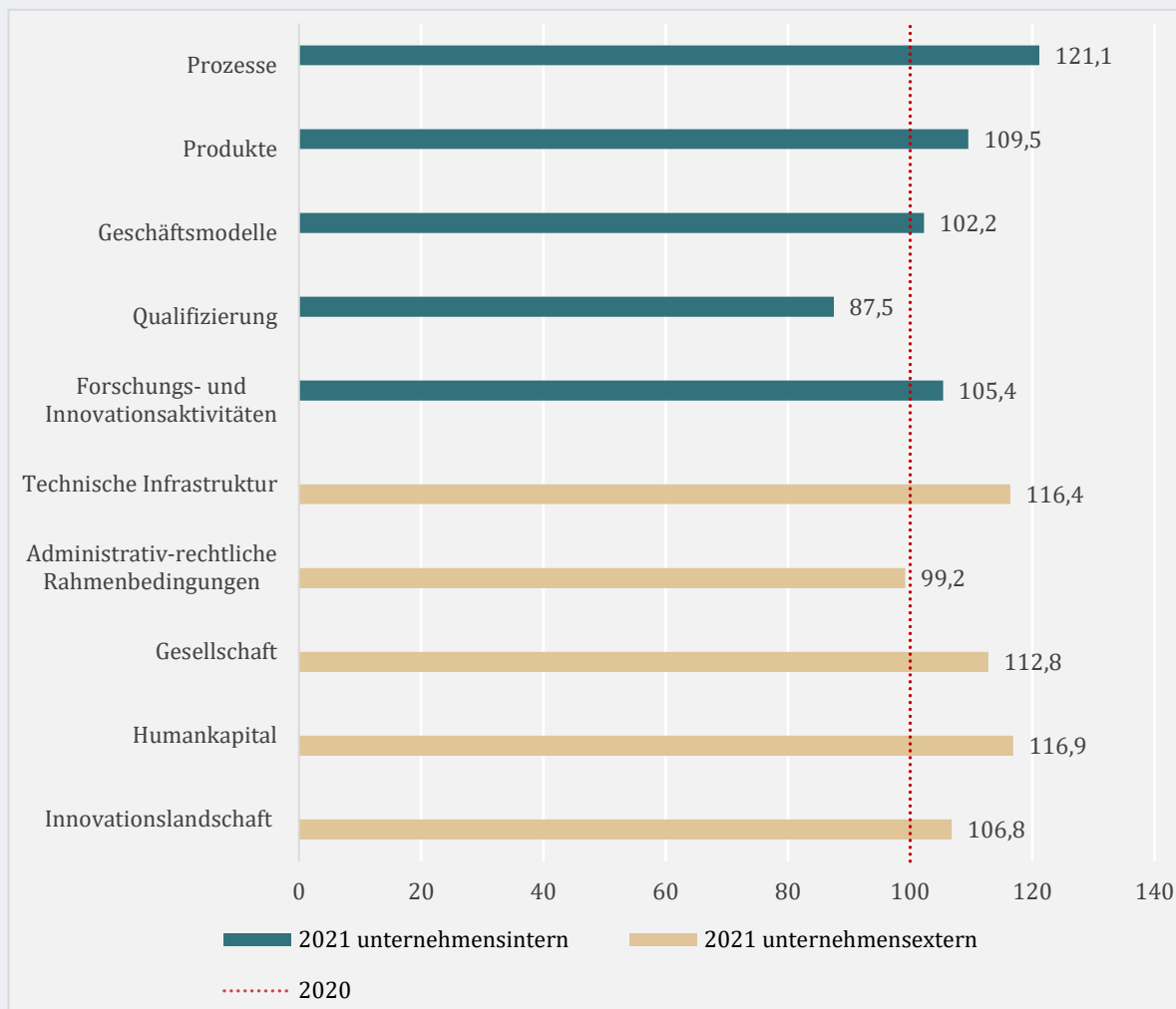
- Die Verbesserung der Rahmenbedingungen ist der wesentliche Treiber der zunehmenden Digitalisierung der Wirtschaft in Deutschland. Die unternehmensexternen Kategorien steigen im Durchschnitt um 10 Indexpunkte. Die unternehmensinternen Kategorien steigen durchschnittlich um 5 Indexpunkte.

¹ Hinweise zur Methodik finden sich auf der letzten Seite dieses Berichts.

- Den stärksten Zuwachs verzeichnet mit den Prozessen jedoch eine unternehmensinterne Kategorie. Sie beschreibt neben dem digitalen Reifegrad der unternehmensinternen Prozesse auch die digitale Vernetzung mit anderen Unternehmen. Ihr Kategorienwert steigt auf 121,1 Punkte.
- Auch die unternehmensexternen Kategorien Humankapital (116,9 Punkte) und Technische Infrastruktur (116,4 Punkte) legen beträchtlich zu.
- Die Kategorie Administrativ-rechtliche Rahmenbedingungen verschlechtert sich leicht auf 99,2 Punkte.
- Deutliche Rückgänge zeigt die Kategorie Qualifizierung. Ihr Wert liegt 2021 bei 87,5 Punkten.

Abbildung 2: Ergebnisse des Digitalisierungsindex für Deutschland nach Kategorien

In Indexpunkten, Erhebungsjahre 2020 und 2021



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft, IW Consult

Die deutliche Zunahme bei den Prozessen ist vor allem auf die zunehmende digitale Vernetzung der Unternehmen zurückzuführen. Die Kategorie Humankapital kann insbesondere zulegen, weil die Fachkräftelücke in Digitalisierungsberufen in dem Betrachtungszeitraum schrumpft. Der Wert der Technischen Infrastruktur steigt hauptsächlich durch die deutlichen Zuwächse bei der Breitbandverfügbarkeit für Gewerbe und Haushalte. Der Rückgang in der Kategorie Qualifizierung ist vorwiegend auf schlechtere Werte beim Anteil der Unternehmen, die Weiterbildungen von unternehmensinternen IT-Anwendenden und IT-Fachkräften anbieten, zurückzuführen.

Bei den Zuwächsen in den Kategorien Prozesse, Produkte und Geschäftsmodelle, die aus Indikatoren auf Basis einer Unternehmensbefragung bestehen, zeigt sich der sachlogische Ablauf der Digitalisierung. Zunächst werden insbesondere Prozesse digitalisiert (plus 21 Punkte), bevor digitale Produkte (plus 10 Punkte) oder gar Geschäftsmodelle (plus 2 Punkte) entstehen können. Diese Entwicklungen deuten auch an, dass der sogenannte Digitalisierungsschub durch Corona vor allem auf Ebene der Prozesse stattgefunden hat und nicht umfassend ist. Gleichzeitig ist uneindeutig, welchen Einfluss die Coronapandemie konkret auf die einzelnen Kategorienwerte hat. Dazu werden in den folgenden Abschnitten erste Vermutungen getroffen, die in der Langfassung des Digitalisierungsindex bei der Diskussion der Entwicklung der einzelnen Indikatoren vertieft werden.²

Digitalisierung nach Branchengruppen

Auf der Ebene der zehn Branchengruppen ergibt sich ein durchwachsenes Bild (Abbildung 3). Manche Branchen legen leicht an Indexpunkten zu, andere verlieren Indexpunkte. Große Verschiebungen in der Digitalisierungsstruktur der Branchen gibt es nicht. Insgesamt sind die Branchen im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig digitaler geworden.

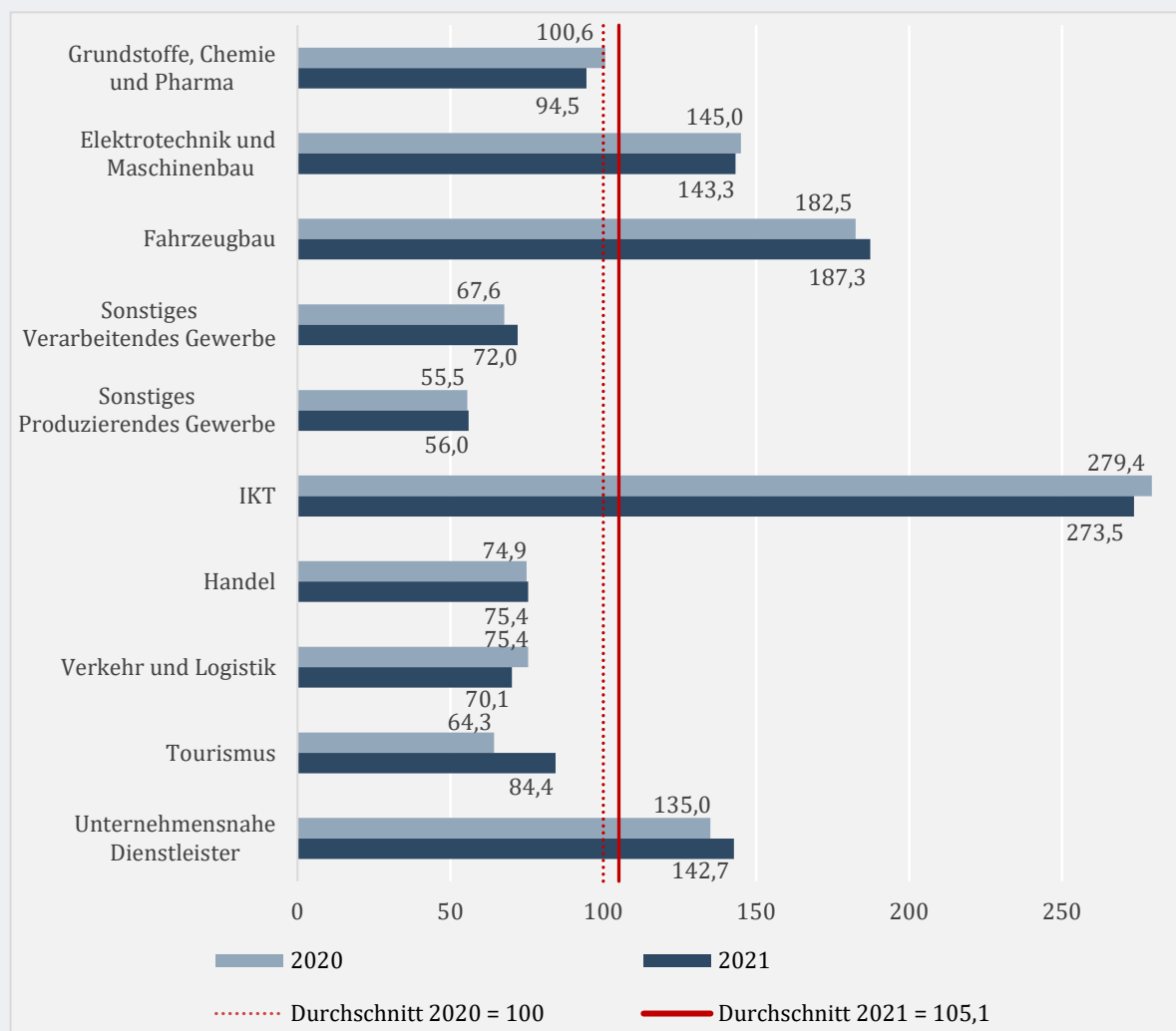
- Die stärksten Zuwächse verzeichnet der Tourismus. Der Indexwert der Branche steigt von 64,3 auf 84,4, liegt damit aber noch deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 100 im Jahr 2020 und von 105,1 im Jahr 2021.
- Trotz eines Rückgangs um etwa 6 Punkte bleibt die IKT-Branche mit 273,5 Indexpunkten deutlicher Spitzenreiter. Ihr Indexwert liegt rund 86 Punkte vor dem zweitplatzierten Fahrzeugbau. Der Fahrzeugbau kann im Vergleich zu 2020 um rund 11 Punkte zu der IKT-Branche aufschließen.
- Auf dem dritten Rang folgt wie auch schon 2020 die Branchengruppe Elektrotechnik und Maschinenbau, die mit 143,3 Indexpunkten einen leichten Rückgang verzeichnet.
- Mit 142,7 Indexpunkten fast gleichauf folgen die Unternehmensnahen Dienstleister, die mit einem Zuwachs von rund 8 Punkten deutlich aufschließen. Zu den Unternehmensnahen Dienstleistern zählen beispielsweise Architektur- und Ingenieurbüros, Wirtschaftsprüfungen oder Unternehmensberatungen.
- Der Indexwert der Branchengruppe Grundstoffe, Chemie und Pharma sinkt von 100,6 auf 94,5 Punkte.
- Deutlicher unterdurchschnittlich sind Handel, Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe, Verkehr und Logistik sowie Sonstiges Produzierendes Gewerbe. Außer Verkehr und Logistik legen diese Branchen etwas zu. Verkehr und Logistik verliert 5 Indexpunkte.

Die IKT-Branche bleibt wie auch 2020 in allen Kategorien Spitzenreiter mit Ausnahme der Kategorie Forschungs- und Innovationsaktivitäten, die der Fahrzeugbau nach wie vor mit großem Abstand für sich behaupten kann. Der Tourismus ist weiterhin Schlusslicht bei Qualifizierung sowie Forschungs- und Innovationsaktivitäten. Verkehr und Logistik bilden wie auch 2020 das Schlusslicht in der Kategorie Innovationslandschaft. Grundstoffe, Chemie und Pharma schneiden wieder am schlechtesten bei den Produkten und Geschäftsmodellen ab. Das Sonstige Produzierende Gewerbe, wozu die Energie- und Wasserversorgung, die Abwasser- und Abfallentsorgung sowie das Baugewerbe zählen, hat weiterhin den schlechtesten Wert in der Kategorie Prozesse.

² Dabei ist zu beachten, dass nicht alle Indikatoren Rückschlüsse auf den Effekt der Coronapandemie zulassen, da wenige Indikatoren vor der Coronapandemie erhoben wurden. Dies wird ausführlich in der Langfassung diskutiert.

Abbildung 3: Ergebnisse des Digitalisierungsindex nach Branchen

In Indexpunkten, Erhebungsjahre 2020 und 2021



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft, IW Consult

Der Zuwachs in der Tourismusbranche wird vor allem durch die deutlichen Steigerungen in der Kategorie Prozesse getrieben (plus 84 Punkte). Auch bei den Produkten und Geschäftsmodellen legt die Branche zu. Der IKT-Branche macht vor allem der Rückgang in der Kategorie Qualifizierung (minus 22 Punkte) zu schaffen, aber auch bei den Prozessen (minus 13 Punkte) und Geschäftsmodellen (minus 11 Punkte) verliert die Branche. Die Produkte der Branche sind hingegen deutlich digitaler als im Vorjahr (plus 18 Punkte). Die Zuwächse beim Fahrzeugbau sind vor allem auf den Anstieg der Forschungs- und Innovationsaktivitäten (plus 53 Punkte) zurückzuführen.

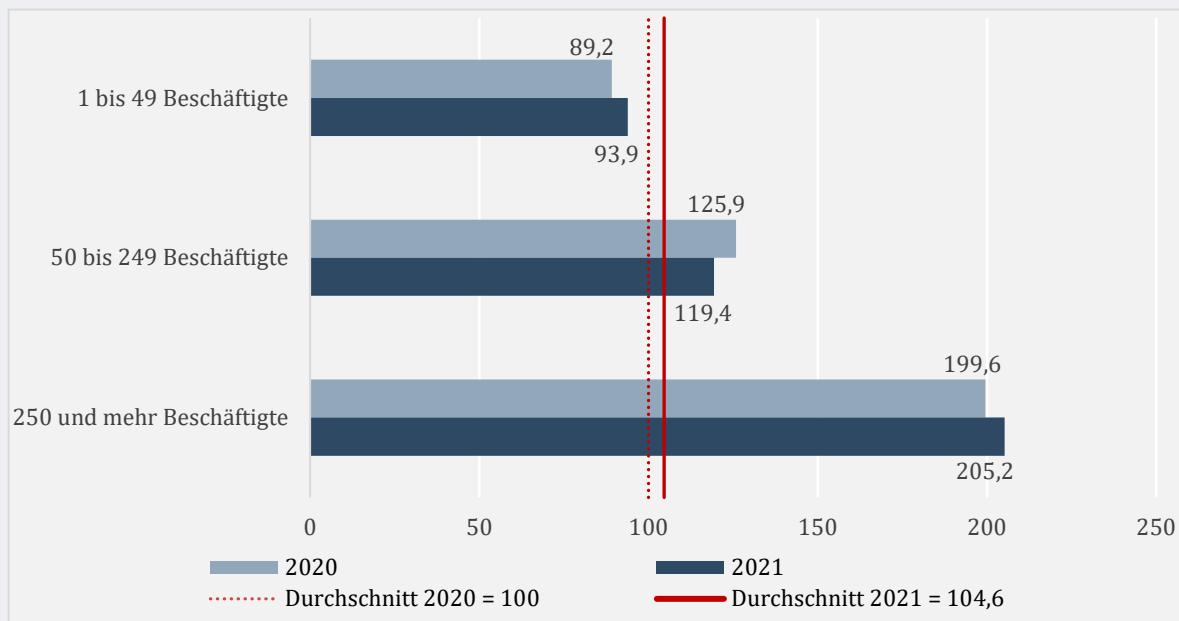
Die uneindeutigen Entwicklungen der Digitalisierung, die bei der Branchenbetrachtung ersichtlich werden, zeigen die unterschiedlichen Effekte der Coronapandemie, einer langanhaltenden Ausnahmesituation, die die Branchen in unterschiedlicher Weise betrifft und für die die Branchen unterschiedliche Lösungen gefunden haben. Zum Teil liegen die Lösungen in der Digitalisierung – beispielsweise in einer zunehmenden digitalen Vernetzung der Unternehmen mit anderen Unternehmen –, wie die Entwicklung im Tourismus zeigt. Gleichzeitig kommen aber auch branchenübergreifender Kostendruck, Unsicherheiten und Nachfragerückgänge zum Tragen, die den Fokus der Unternehmen auf digitalisierungsferne Belange lenken können.

Digitalisierung nach Unternehmensgrößenklassen

Auf der Ebene der drei Unternehmensgrößenklassen ergibt sich ein uneinheitliches Bild (Abbildung 4). Zwei Unternehmensgrößenklassen nehmen im Index zu, eine nimmt ab. Insgesamt unterscheiden sich die Digitalisierungsgrade nach Unternehmensgrößenklasse weiterhin sehr stark.

Abbildung 4: Ergebnisse des Digitalisierungsindex nach Unternehmensgrößenklassen

In Indexpunkten, Erhebungsjahre 2020 und 2021



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft, IW Consult

- Vor allem große Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten verzeichnen Zuwächse. Ihr Indexwert steigt von 199,6 auf 205,2. Sie bleiben die am stärksten digitalisierte Unternehmensgrößenklasse und erreichen weiterhin einen mehr als doppelt so hohen Indexwert wie die kleinen Unternehmen.
- Auch kleine Unternehmen mit 1 bis 49 Beschäftigten sind 2021 digitaler als noch 2020. Ihr Indexwert steigt von 89,2 auf 93,9 Punkte, liegt aber weiterhin deutlich unter dem Durchschnitt der Unternehmensgrößenklassen, der 104,6 im Jahr 2021 beträgt. Sie bleiben die am wenigsten digitalisierte Unternehmensgrößenklasse.
- Mittlere Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten verlieren Indexpunkte. Ihr Indexwert sinkt von 125,9 auf 119,4.

Besonders überdurchschnittlich schneiden große Unternehmen wie auch 2020 in den Kategorien Qualifizierung, Prozesse, Forschungs- und Innovationsaktivitäten sowie Innovationslandschaft ab. Nur in der Kategorie Produkte laufen, wie auch 2020, kleine Unternehmen den großen den Rang ab, was auch an der IKT-lastigen Branchenstruktur der kleinen Unternehmen liegt. Die mittleren Unternehmen liegen in fast allen Kategorien zwischen den kleinen und den großen Unternehmen. Ausnahmen sind die Kategorien Produkte sowie Forschungs- und Innovationsaktivitäten, in denen die mittleren Unternehmen am schlechtesten abschneiden.

Der Zuwachs bei den großen Unternehmen liegt vor allem am sehr guten Abschneiden in der Kategorie Prozesse, die im Vergleich zu 2020 um 39 Punkte steigt. Auch kleine Unternehmen können

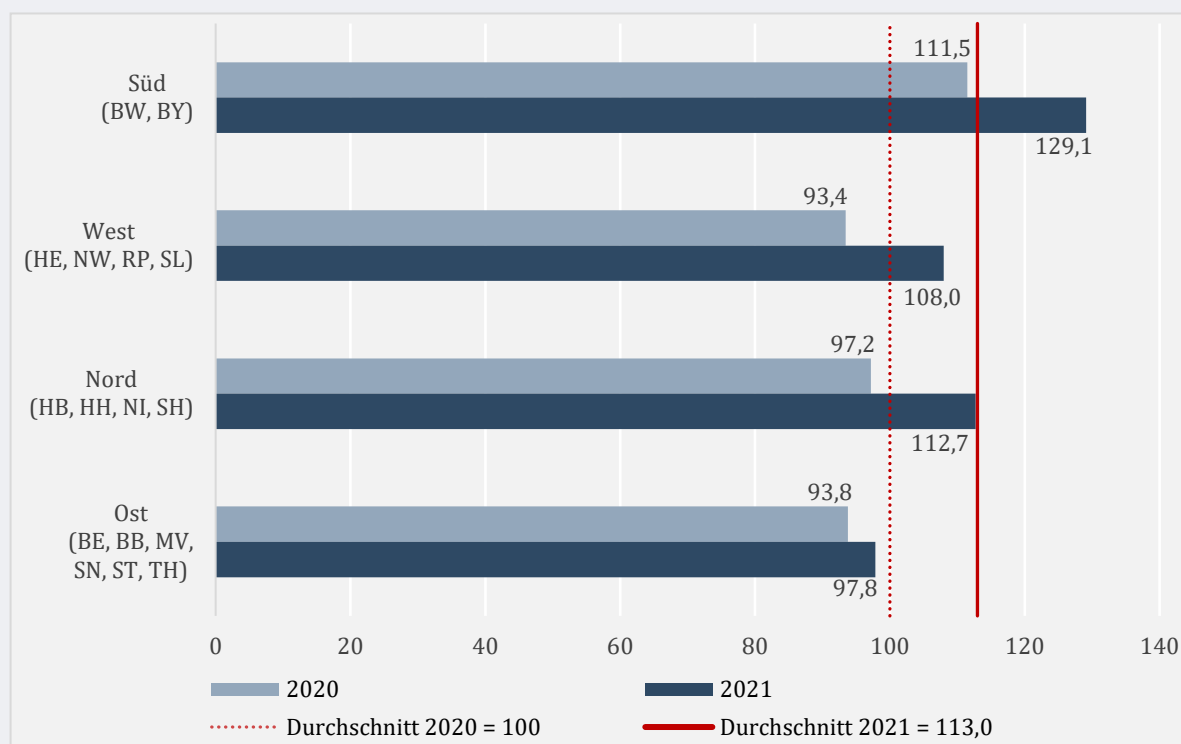
vor allem bei den Prozessen dazugewinnen (plus 22 Punkte). Mittlere Unternehmen trifft vor allem der Rückgang in der Kategorie Qualifizierung (minus 21 Punkte). Die kleinen und großen Unternehmen schneiden in der Kategorie Qualifizierung zwar auch schlechter ab als im Vorjahr, allerdings fällt der Rückgang bei jenen Unternehmen geringfügiger aus und wird durch die Zugewinne bei Prozessen und Produkten kompensiert.

Digitalisierung nach Bundeslandgruppen

Auf der Ebene der vier Bundeslandgruppen zeigen sich deutliche Zuwächse im Stand der Digitalisierung (Abbildung 5). Alle Bundeslandgruppen gewinnen 2021 im Vergleich zu 2020 Indexpunkte, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Insgesamt steigt der absolute Abstand zwischen der am stärksten und der am schwächsten digitalisierten Bundeslandgruppe.

Abbildung 5: Ergebnisse des Digitalisierungsindex nach Bundeslandgruppen

In Indexpunkten, Erhebungsjahre 2020 und 2021



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft, IW Consult

- Die stärksten Gewinne verzeichnet die Bundeslandgruppe Süd (Bayern und Baden-Württemberg). Der Indexwert steigt von 111,5 auf 129,1 Punkte. Die Bundeslandgruppe Süd bleibt die am stärksten digitalisierte Bundeslandgruppe.
- Die Bundeslandgruppe Nord (Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg) legt auch deutlich an Punkten zu. Mit 112,7 Indexpunkten liegt die Bundeslandgruppe an zweiter Stelle, wie auch schon 2020.
- Den drittgrößten absoluten Zuwachs verzeichnet die Bundeslandgruppe West (Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland). Aus 93,4 Indexpunkten 2020 werden 108,0 im Erhebungsjahr 2021. Damit schneidet die Bundeslandgruppe West jedoch im Vergleich zum Bundeslandgruppendurchschnitt 2021 (113,0) weiterhin unterdurchschnittlich ab.

- Deutlich unterdurchschnittlich bleibt die Bundeslandgruppe Ost (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) mit 97,8 Indexpunkten im Jahr 2021. Sie verzeichnet lediglich einen Anstieg von 4,1 Indexpunkten im Vergleich zu 2020 und liegt damit weiterhin unterhalb des Durchschnitts aller Bundeslandgruppen im Jahr 2020.

Besonders überdurchschnittlich schneidet die Bundeslandgruppe Süd wie auch bereits 2020 in der Kategorie Forschungs- und Innovationsaktivitäten ab. Aber auch in den Kategorien Innovationslandschaft, Humankapital, Produkte, Geschäftsmodelle und Qualifizierung ist die Bundeslandgruppe Süd 2021 Vorreiter. In den Kategorien Prozesse und Technische Infrastruktur schneidet die Bundeslandgruppe Nord am besten ab. In der Kategorie Gesellschaft liegt die Bundeslandgruppe West leicht vorne. Die Bundeslandgruppe Ost ist Schlusslicht in den Kategorien Forschungs- und Innovationsaktivitäten, Prozesse, Qualifizierung, Technische Infrastruktur, Humankapital und Gesellschaft. Die Bundeslandgruppe West schneidet am schlechtesten in den Kategorien Geschäftsmodelle und Innovationslandschaft ab. Die Bundeslandgruppe Nord ist Letzte bei den Produkten.

Der Zuwachs in der Bundeslandgruppe Süd liegt vor allem an den deutlichen Zugewinnen in den Kategorien Prozesse (plus 22 Punkte), Technische Infrastruktur (plus 21 Punkte), Produkte (plus 20 Punkte), Humankapital (plus 19 Punkte) und Geschäftsmodelle (plus 15 Punkte). Insbesondere unternehmensinternen Kategorien haben sich somit verbessert. Mit der Technischen Infrastruktur und Humankapital haben aber auch zentrale unternehmensexterne Kategorien zugelegt. Der geringe Zuwachs in der Bundeslandgruppe Ost liegt vor allem an den Rückgängen in den Kategorien Prozesse (minus 14 Punkte) und Innovationslandschaft (minus 5 Punkte). Die anderen Kategorien der Bundeslandgruppe Ost legen zu, allerdings oft schwächer als in den anderen Bundeslandgruppen. Den deutlichsten Zuwachs gibt es mit 14 Punkten bei der Technischen Infrastruktur. Auch die Bundeslandgruppe Ost wird insgesamt digitaler, allerdings deutlich langsamer als die anderen Bundeslandgruppen.

Digitalisierung nach Regionstypen

Auch auf Ebene der fünf Regionstypen³ zeigen sich durchgehend Zuwächse beim Digitalisierungsindex, allerdings in unterschiedlicher Höhe (Abbildung 6). Der absolute Abstand zwischen dem am stärksten und dem am schwächsten digitalisierten Regionstyp bleibt annähernd gleich.

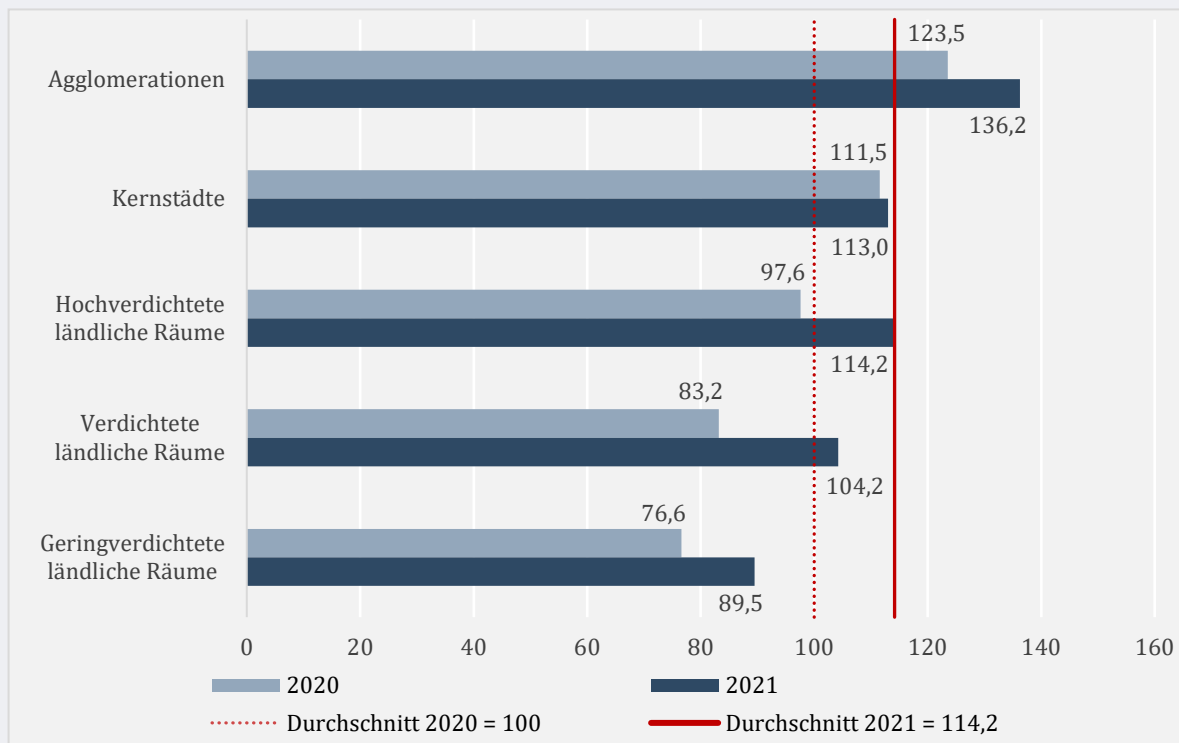
- Die stärksten Gewinne verzeichnen verdichtete ländliche Räume. Ihr Indexwert steigt von 83,2 auf 104,2. Damit liegen sie allerdings immer noch unter dem Durchschnitt der Regionstypen im Erhebungsjahr 2021 (114,2).
- Auch die hochverdichteten ländlichen Räume legen deutlich zu. Ihr Wert steigt von 97,6 auf 114,2. Sie liegen damit genau im Durchschnitt der Regionstypen 2021.
- Spitzenreiter sind wie auch 2020 die Agglomerationen. Sie sind mit 136,2 Indexpunkten deutlich digitaler als die anderen Regionstypen. Der Zuwachs beträgt rund 13 Punkte.
- Die Kernstädte können nur leicht von 111,5 auf 113,0 Indexpunkte zulegen und geben Platz 2 an die hochverdichteten ländlichen Räume ab.

³ Als Agglomeration werden kreisfreie Städte verstanden, die entweder mehr als 500.000 Einwohner haben oder mindestens 100.000 Einwohner und eine Einwohnerdichte von mindestens 775 Einwohner pro km² aufweisen. Kernstädte umfassen jene kreisfreien Städte, die nicht die Kriterien einer Agglomeration erfüllen. Hochverdichtete ländliche Räume sind Landkreise mit einer Einwohnerdichte von mehr als 223 Einwohner pro km², verdichtete ländliche Räume haben zwischen 139 und 223 Einwohner pro km² und geringverdichtete ländliche Räume weniger als 139 Einwohner pro km².

- Trotz eines ähnlich hohen Zuwachses wie die Agglomerationen (plus 13 Indexpunkte) bleiben die geringverdichteten ländlichen Räume Schlusslicht. Sie erreichen nur 89,5 Indexpunkte und liegen damit weiterhin unterhalb des Durchschnittswerts aller Regionstypen im Jahr 2020.

Abbildung 6: Ergebnisse des Digitalisierungsindex nach Regionstypen

In Indexpunkten, Erhebungsjahre 2020 und 2021



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft, IW Consult

Die Agglomerationen sind wie auch schon 2020 Spitzenreiter in den beiden auf dieser Indexebene verfügbaren unternehmensexternen Kategorien Technische Infrastruktur und Innovationslandschaft. Auch bei den Forschungs- und Innovationsaktivitäten sowie bei den Geschäftsmodellen führen sie. Bei den Geschäftsmodellen waren 2020 noch die Kernstädte leicht vorne. Dafür liegen die Kernstädte 2021 in der Kategorie Produkte vorne, die 2020 noch von den Agglomerationen angeführt wurde. Die verdichteten ländlichen Räume liegen 2021 in der Kategorie Prozesse vorne, die 2020 noch von den Kernstädten angeführt wurde.⁴ Die geringverdichteten ländlichen Räume sind bei den unternehmensexternen Kategorien Technische Infrastruktur und Innovationslandschaft, aber auch bei Forschungs- und Innovationsaktivitäten sowie bei den Produkten Schlusslicht.

Der deutliche Zuwachs bei den verdichteten ländlichen Räumen lässt sich vor allem auf Steigerungen in den Kategorien Prozesse (plus 28 Punkte), Technische Infrastruktur (plus 21 Punkte) und Produkte (plus 18 Punkte) zurückführen. Die hochverdichteten ländlichen Räume gewinnen vor allem bei der Technischen Infrastruktur (plus 22 Punkte), bei den Prozessen (plus 18 Punkte) und Produkten (plus 17 Punkte). Verbesserungen bei den technischen Rahmenbedingungen scheinen mit unternehmensinternen Fortschritten bei der Digitalisierung einherzugehen. Das ist

⁴ Diese leichten Verschiebungen bei den unternehmensinternen, umfragebasierten Indikatoren lassen sich auch mit der veränderten Umfragestichprobenszusammensetzung erklären, die dazu führt, dass sich die Anzahl der Unternehmen einer mehr oder weniger digitalen Branche in einem bestimmten Regionstyp ändert. Bei den Kernstädten fällt das am ehesten ins Gewicht, da die Gesamtzahl der befragten Unternehmen dort 2020 und 2021 am geringsten ist.

möglicherweise auch ein Hebel, damit die geringverdichten ländlichen Räume bei der Digitalisierung zu den anderen Regionstypen anschließen können.

Fazit und Ausblick

Die Wirtschaft in Deutschland ist 2021 im Vergleich zu 2020 fast durchgängig digitaler geworden. Insbesondere die Rahmenbedingungen für die Digitalisierung der Wirtschaft, die unternehmensexternen Kategorien, haben sich verbessert. Aber auch die unternehmensinternen Kategorien legen im Durchschnitt zu. Zu grundlegenden Verschiebungen auf den unterschiedlichen Indexebenen kommt es nicht: Große Unternehmen sowie die IKT-Branche sind weiterhin deutliche Digitalisierungsvorreiter. Die Bundeslandgruppe Ost und die geringverdichteten ländlichen Räume haben am meisten Aufholbedarf.

Es gibt verschiedene mögliche Erklärungsansätze dafür, warum die durchschnittlichen Zunahmen der internen und externen Digitalisierungsaspekte sich unterscheiden. Eine Erklärung ist, dass die äußeren Rahmenbedingungen, die die Unternehmen vorfinden, die Möglichkeiten der Digitalisierung in den Unternehmen determinieren. Eine entwickelte Technische Infrastruktur, passende Administrativ-rechtliche Rahmenbedingungen, eine digitalorientierte Gesellschaft, bereitstehendes Humankapital und eine florierende Innovationslandschaft sind Voraussetzungen und Motoren dafür, dass die Wirtschaft intern digitaler werden kann: sowohl in Prozessen, Produkten und Geschäftsmodellen, als auch in der Qualifizierung der eigenen Mitarbeiterschaft und bei den eigenen Forschungs- und Innovationsaktivitäten. Damit die Unternehmen intern digitaler werden können, müssen zunächst die externen Rahmenbedingungen verbessert werden. Dementsprechend zeigen die Rahmenbedingungen, die externen Kategorien, derzeit noch höhere Zuwächse. In Zukunft sind höhere Zunahmen bei den internen Kategorien zu erwarten.

Eine andere Erklärung ist, dass die Coronapandemie sich unterschiedlich stark auf die internen und externen Kategorien auswirkt. Unter Umständen hat sich die Pandemie auf die internen Kategorien eher als Digitalisierungsbremse ausgewirkt als auf die externen Kategorien. Dies ist damit zu begründen, dass in den internen Kategorien die unmittelbare Situation der Unternehmen aufgefangen wird, die in der Pandemie durch Unsicherheiten und Kostendruck vielfach Einsparungen vornehmen und Investitionen mindern oder verschieben mussten. Möglicherweise haben viele Unternehmen größere Digitalisierungsprojekte pausiert. Diese Vermutung wird von dem Indexergebnis gestützt, dass vor allem die Prozesse der Unternehmen digitaler werden, ihre Produkte und vor allem Geschäftsmodelle jedoch weniger stark.

Der sogenannte Corona-Digitalisierungsschub kann dementsprechend keineswegs als umfassend bezeichnet werden, sondern betrifft vor allem Prozesse wie das vernetzte Arbeiten. Die Indexergebnisse deuten darauf hin, dass der direkte Effekt zumindest kurzfristig eher ein Homeoffice-Schub als ein Digitalisierungsschub ist. Nichtsdestotrotz macht gerade auch die positive Entwicklung der externen Kategorien zuversichtlich, dass die Wirtschaft in Deutschland auch bei den internen Kategorien zukünftig noch deutlich höhere Werte erreicht, wenn die negativen Auswirkungen der pandemiebedingten Ausnahmesituation auf Budget und Absatz geringer werden. Umso wichtiger ist es, die externen Bedingungen zügig weiter zu verbessern.

Der Digitalisierungsindex 2022 wird zeigen, welche Trends sich fortsetzen. Insbesondere werden die Zahlen abbilden, ob die Wirtschaft in Deutschland das Momentum des Homeoffice-Schubs durch die Coronapandemie nutzen und ihn zu einem nachhaltigen Digitalisierungsschub machen kann.

Zur Methodik

Der Digitalisierungsindex 2021 zeigt, wie sich die Digitalisierung der Wirtschaft in Deutschland unter dem Eindruck der Coronapandemie entwickelt hat. Insbesondere verifiziert er, ob der vielfach konstatierte pandemieinduzierte Digitalisierungsschub tatsächlich zu einer umfassend digitaleren Wirtschaft in Deutschland geführt hat. Der Vergleich mit den Ergebnissen aus der initialen Veröffentlichung des Index 2020⁵ demonstriert die Entwicklung der Digitalisierung der Wirtschaft deutschlandweit sowie auf den Ebenen der Branchen, Unternehmensgrößenklassen, Bundeslandgruppen und Regionstypen.

Der Index misst unternehmensinterne und unternehmensexterne Indikatoren der Digitalisierung. Die internen Indikatoren gliedern sich in die fünf Kategorien Prozesse, Produkte, Geschäftsmodelle, Qualifizierung sowie Forschungs- und Innovationsaktivitäten. Die externen Indikatoren gliedern sich in die Kategorien Technische Infrastruktur, Administrativ-rechtliche Rahmenbedingungen, Gesellschaft, Humankapital und Innovationslandschaft. Jede Kategorie enthält mehrere aussagekräftige Indikatoren⁶. Aufgrund unterschiedlicher Datenverfügbarkeit und Differenzierbarkeit sind nicht alle Indikatoren und Kategorien auf allen Differenzierungsebenen des Index anwendbar.⁷

In diesem Bericht werden die Kernergebnisse des Digitalisierungsindex für das Erhebungsjahr 2021 vorgestellt. Ein ausführlicher Ergebnisbericht mit detaillierten Analysen erscheint Anfang 2022. Das IndikatorenTool auf [de.digital](https://www.de.digital) veranschaulicht die Ergebnisse.⁸

Verantwortliche Autoren: Jan Büchel, Barbara Engels (Institut der deutschen Wirtschaft)

⁵ Die Kurzfassung 2020 (auf Deutsch und Englisch) sowie die Langfassung 2020 finden sich unter <https://www.de.digital/DIGITAL/Navigation/DE/Lagebild/Digitalisierungsindex/digitalisierungsindex.html>. Auf den unterschiedlichen Differenzierungsebenen kommt es aufgrund von Indikatorenaktualisierungen zum Teil zu leicht veränderten Indexwerten 2020. Dies wird in der Langfassung ausführlich erläutert.

⁶ Für eine vollständige Auflistung aller Indikatoren und deren Verfügbarkeit auf den einzelnen Differenzierungsebenen siehe Langfassung 2020 unter dem in der vorstehenden Fußnote angegebenen Link.

⁷ Eine ausführliche Erläuterung der Methodik bietet das Papier „Methodik des Digitalisierungsindex“ unter <https://www.de.digital/DIGITAL/Redaktion/DE/Digitalisierungsindex/Publikationen/publikation-download-methodik-des-digitalisierungsindex.pdf>.

⁸ Abrufbar unter <https://www.de.digital/DIGITAL/Navigation/DE/Lagebild/Indikatorentool/indikatorentool.html>.